

que d'être très élevé et peu en proportion avec les services rendus. Tout le monde était mécontent et c'est ici que l'étranger aurait certainement raison de se plaindre de la honteuse rapacité de certains hôteliers.

(A suivre.)

Schlesische Coleophoriidenraupen und deren Säcke.

Von C. Schmidt.

(Fortsetzung.)

Coleophora Lixella Zll.

Die Raupe derselben lebt in der Jugend an *Thymus serpyllum*, und fertigt aus dessen Samenkapseln den ersten Sack, welchen Sie etwa von Mitte August, wo das Räupehen erscheint, bis zum nächsten Frühlinge bewohnt. Nachdem das junge Gras sprosst, verlässt die Raupe sowohl die frühere Futterpflanze, als auch den vorher bewohnten Sack, baut sich aus abgenagten, der Länge nach an einander gehefteten Grasblattstücken einen neuen, vom ersten ganz verschieden geformten Sack. Während der erste ein sogenannter Samensack aus einer Kapsel des Feldthymian war, ist der jetzige dem Sack von *Fumea Intermediella* nicht unähnlich, nur in der Mitte mehr bauchig, das zweiklappige Afterende ganz zusammengedrückt. Gleich der *Laricella* verlässt die Raupe den etwa zu klein gewordenen Sack, um einen neuen und grösseren zu fertigen. Sie frisst, indem sie den Sack an einem Grasblatt festgesponnen, ein Loch in die Oberhaut, und dann zwischen den Blatthäuten weiter, geht zu diesem Zweck auch aus dem Sack heraus, flüchtet jedoch bei einer etwaigen Erschütterung der Futterpflanze sofort in denselben zurück. Der Sack hat die Farbe ausgebleichten, durren Grases, ist 9—10 mm. lang, mit Längsrippen versehen, das Mundende sehr abgeschragt. Das zweiklappige Afterende ist sehr zusammengedrückt und öffnet sich quer. Der Falter erscheint im Juli und ist hier nicht selten.

Coleophora Gryphipennella Bch.

An den Stämmen der Rosen ist diese Raupe im Spätherbst und Winter leicht aufzufinden, während sie sonst an der Unterseite der Rosenblätter lebt und dort schwerer zu erkennen ist. In halberwachsenem Zustande hat sie sich an Stämmen und Astwinkeln angesponnen und übersteht hier die Unbilden des Winters. Während

dieser Zeit ist der Sack flach, seitlich zusammengedrückt, weil das Räupehen noch klein. Im Frühling jedoch nach Entwicklung der Rosenblätter besucht es dieselben, frisst sich auf der Unterseite eines Blattes, nachdem der Sack festgesponnen, ein Loch von der Grösse der Mundöffnung am Sack, und verzehrt nun das zwischen den Blatthäuten lagernde Gewebe. Nach noch 2 Häutungen, etwa im Mai, ist die Raupe erwachsen, der alte, zu kleine Sack verlassen und ein grösserer gefertigt worden. Die Mitte desselben ist mehr verdickt, die Rückenseite, vom Rande eines Blattes, gezähnt, die Bauchseite bildet ebenfalls einen vorstehenden Rand, daher der ganze Sack länglich rund und zusammengedrückt erscheint. Die Oberfläche ist uneben, die Farbe graugelb bis braungelb und die gewöhnliche Länge beträgt 8—9 mm. Das Afterende hat zwei seitliche Klappen, und der Falter erscheint gegen Ende Juni oder Anfang Juli.

(Fortsetzung folgt.)

Der Käferfang im Winter.

Von Hugo Zöller.

(Schluss.)

Bisher habe ich fast nur von dem bequemen Käferfang im Garten, speziell dem meinigen, gesprochen; ich muss nun aber noch desjenigen erwähnen, welcher mir nur auf weiteren Exeursionen ermöglicht ist, auf den übrigens ja alle Coleopterologen verwiesen sind. Die alte, vielfach geübte Methode, die zur Carabieinen-Section gehörenden Arten im Winter zu suchen, besteht in dem Aufheben zahlreicher Steine, unter denen wenig oder nichts gefunden wird, in dem Lockern und Ausheben weiter Moosstrecken, der Entblössung an der Oberfläche liegender grosser Baumwurzeln, und wie alle diese Unannehmlichkeiten heissen. Gar manchmal liefert die mühevoll durchmusterte aller solchen vermeintlichen Fundstellen nichts oder wenigstens nicht, was der Rede werth.

Man kniet auf dem feuchten, oft schneebedeckten Boden nieder, holt sich im günstigen Fall und ohne dass man recht empfindlich zu sein braucht, was ja gewöhnlich und glücklicherweise die Entomologen nicht sind, einen tüchtigen Schnupfen oder erfriert seine Hände, auch keine Annehmlichkeit, und hat einige *Carabus auronitens*, *catenulatus*, *cancellatus*, *granulatus* etc. gefangen. Nimmt man dagegen an einem schönen Oktobertag einige Töpfe mit hinaus an einen Waldrand,

— ich verwende dazu die inwendig gut glasirten, um das Entweichen der Käfer zu verhindern, — gräbt solche bis an den Rand in die Erde an verschiedenen verborgenen Stellen, so kann man bei zweckentsprechender Einrichtung des Innern, so ziemlich auf tägliche neue Ausbeute rechnen und den Topf nach vorgenommener Durchsichtung wochenlang an der gleichen Stelle belassen. Als Untergrund dient etwas dürres Laub; der eine Topf enthält zerdrückte Schnecken, wozu sowohl die im Wald zahlreich herumkriechenden Nacktschnecken, als die Bewohner der Häusehen, so lange sie noch nicht gedeckelt sind, das Material sehr reichlich liefern. Der andere Topf enthält Fleischstücke, der dritte Limburgerkäse. Obenauf lege ich ein oder zwei dürre Aestchen, welche noch dazu an abgelegener Oertlichkeit den Topf hinreichend verbergen; es versammeln sich in diesen Töpfen nicht nur die obengenannten Carabus, sondern auch violareus, nemoralis, monilis, glabratus, Procrustes coriaceus, Calosoma, Necrophilus, Oecypus, Staphylinus, Philonthus, Silpha und eine Menge kleiner Carabieinen und Staphylinen. Diese Art des Fanges liefert auch im nicht zu strengen Winter die meiste Ausbeute an grössern Arten und kann fortbetrieben werden, bis der Frühling mit seinen anderweitigen Beschäftigungen demselben ein Halt gebietet.

Die Macrolepidopteren-Fauna von Zürich und Umgebung.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

B o m b y c e s.

Genus Sarrothripa Gn.

S. undulana Hb. Selten, im April und Mai durch Anprallen an Birkenstämmen auf dem Zürichberg erbeutet, 1882 schon im März, nie vom Uto. Die var. *Degenerana* nicht seltener als die Stammform, die hiesigen *undulana* sind dunkler als die deutschen Exemplare, die ich sah. Im Sommer kam mir nie ein Exemplar vor: an die Ueberwinterung einer zweiten Generation kann kaum gedacht werden, da alle im ersten Frühling erhaltenen Exemplare frisch entwickelt sind. Für die richtige Futterpflanze halte ich die Birke, an dieser traf ich den Spinner wiederholt in Copula,

sah ihn überhaupt nur an Birken sitzen. Weiden befinden sich nirgends an den Futterstellen.

Genus Earias Hb.

E. clorana L. Selten, der Schmetterling kam mir nie im Freien vor. Die Raupe traf ich nur zwischen Wollishofen und Bendlikon dem Bahnkörper entlang zwischen Weidenblättern eingesponnen. In diesen haben sie sich auch verpuppt und ergaben im nächsten März die Schmetterlinge.

Genus Hylophila Hb.

H. prasinana L. Sehr häufig an Stämmen, 1879 erst im Mai, 1883 schon im Februar auf dem Zürichberg und auf dem Uto an Stämmen sitzend. Die Raupen von Juli bis September überaus zahlreich an Buchen, selten an Eichen, verfertigen im Oktober ein festes, gelbes Gespinnst zwischen Blättern, in denen sie sich verpuppen.

H. bicolorana Fuess. Viel seltener als *prasinana*, öfter am Köder bei Wytikon und am Sonnenberg gefangen, oberhalb des Dolder nach Sonnenuntergang fliegend. Die Raupe überwintert sehr klein zwischen Eichenblättern, ihrer Nahrungspflanze, und ist schwierig durchzubringen; meist ist nach der Ueberwinterung der After zusammengeklebt und muss mit einem Tropfen warmen Oels erweicht werden.

Genus Nola Lch.

N. cuculatella L. Selten im Juli, mir nie vorgekommen, nach Professor Frey wiederholt im Faunabzirk gefangen. Die Raupe lebt im Frühling an Prunus und Pyrus.

N. strigula S. V. Im Juli selten auf dem Zürichberg, ebenfalls noch nie selbst gefunden. Die überwinternde Raupe lebt auf Eichen.

N. cicatrix F. Nicht häufig im Anfang April bis Mitte Mai an schwachen Birkenstämmen mit der Klopffeule erhalten, nur vom Zürichberg. Die Nahrungspflanze scheint mir nur Birke zu sein, während Dr. Speyer die Raupe an Eichen und Buchen fand.

N. confusalis H. S. Sehr selten im Frühling auf dem Zürichberg; die Raupe an Eichen und Buchen.

Genus Nudaria Steph.

N. mundana L. Selten, am 24. Juli am Leiterfelsen des Uto gefunden; vielleicht an den dort wachsenden Moosen die Raupen erhältlich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Zöller Hugo

Artikel/Article: [Der Käferfang im Winter. 184-185](#)